



PANDA

DAS WWF-MAGAZIN FÜR NATUR- & UMWELTSCHUTZ

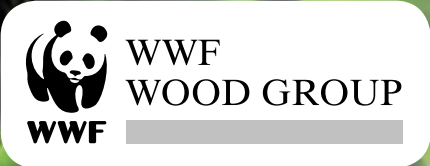


**In Not
Orang-Utan**



**Modell
Wienerwald**

**„Der WWF
hat uns den Weg
gezeigt!“**



Schützt den Wald – Kauft FSC-Holz

FSC steht für Holzprodukte, die aus ökologisch und sozial verantwortungsbewusster Waldbewirtschaftung stammen, und hilft gegen Urwaldzerstörung, illegalen Holzeinschlag und soziale Ungerechtigkeiten.

Diese Unternehmen engagieren sich als Partner der **WWF WOOD GROUP** für schonende Waldbewirtschaftung und ein wachsendes Angebot an FSC-Produkten:





Zwergseeschwalbe	4
Nach der Tsunami-Katastrophe	6
Hochwasserdamm	7
Bonner Konvention	7

Projekte **Tagebuch**

„Der WWF hat uns den Weg gezeigt!“ 8

Die Laya-Siksa-Indianer im Norden Nikaraguas waren drauf und dran, ihren Urwald zu verlieren und zu vernichten. Mit Hilfe des WWF ist es ihnen gelungen, Nutzung und Schutz des Tropenwaldes unter einen Hut zu bringen.

Die Welt entgiften	13
Klimazeugen berichten	14
Countdown für den Wienerwald	16
Neusiedler See	17
Seewinkelhof	17



Große Natur Reportagen



Gärtnern ohne Torf	18
Wirtschaftspartner	20
Lesen und schauen	21
WWF-Kids	22
Exkursionen	23
WWF Gesichter	24

Service **Panda Puzzle**

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Umweltverband WWF Österreich. Verleger: WWF Panda GesmbH. Beide: Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, ☎ 01/488 17. **Chefredaktion:** Dr. Sonja Schnögl. **MitarbeiterInnen:** Danica Bauer, Ulrich Eichelmann, Claudia Harranth, Birgit Kohlmaier-Schacht, Peter Meindl. **Layout:** message Marketing- und CommunicationsGmbH, DI (FH) Margit Dechat. **Art-Director:** Markus Zahradnik. **Anzeigenvertretung:** Christian Undasch, ☎ 01 897 44 43 oder 0664 563 45 47, E-Mail: christian.undasch@chello.at. WWF Österreich, Karin Hergge, kh@wwf.at, 01/48817-273. **Druck:** Druckerei Berger, 3580 Horn. **Papier:** 100% Recyclingpapier. **DVR-Nr.:** 0283908. **Auflage:** 49.200. **Titelfotos:** A.Shah/4nature/Wildlife, M.Gabriel/4nature/Wildlife, WWF/Grof. Wir danken jenen Fotografen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Das nächste PANDA erscheint am Mittwoch, den 1. Juni 2005.

Schicken Sie uns eine SMS mit dem Kennwort „Spende“ 0676/800 767 993 oder werden Sie Wildlife-Pate 01/488 17-10. So helfen Sie dem Eisbären und seinen „wilden“ Freunden, die vom Klimawandel bedroht sind.

Editorial

*Liebe Leserin
lieber Leser!*



Foto: WWF/Krischanz-Zeiler

Sie als Mitglied sind eine wesentliche Stütze unserer Organisation. Herzlichen Dank für Ihre Treue und Ihre Beteiligung. Ganz speziell möchte ich jenen Mitgliedern danken, die ihren Mitgliedsbeitrag bereits eingezahlt haben. Sie leisten damit einen besonders wichtigen Beitrag für die Fortführung unserer Naturschutzarbeit.

All jene, die noch nicht dazu gekommen sind, ihren Beitrag einzuzahlen, möchte ich sehr eindringlich bitten, dies so rasch wie möglich zu tun – einen Zahlschein erhalten Sie in diesen Tagen. Denn wir haben in diesem Jahr viel vor und brauchen Ihre Unterstützung gerade jetzt: Wir starten eine weltweite Bewegung für den Klimaschutz und wir



müssen viele artenreiche Lebensräume vor unserer Haustür und auf der ganzen Welt vor der Zerstörung bewahren.

Die Berichte in diesem PANDA Magazin geben Ihnen einen guten Eindruck von den Herausforderungen, vor denen wir stehen.

Sie als Mitglied sind für unsere Arbeit unverzichtbar: Gemeinsam kämpfen wir für eine lebenswerte Natur! Und das lohnt sich

findet Ihr

Dr. Günther Lutschinger
WWF-Geschäftsführer

Foto: © WWF/Canon/DanGjURAVICH





**Kleine
Schwalbe
in Gefahr!**

Die letzten 15 Brutpaare der Zwergseeschwalbe an der Drau im Grenzgebiet zwischen Ungarn und Kroatien sind bedroht. Der WWF will die Zerstörung von Flussjuwelen verhindern und fordert ein Umdenken im Wasserbau!

Sechs Uhr morgens, an einem idyllischen Drau-Ufer nahe dem Dörfchen Repaš. Die WWF-Mitarbeiter Arno Mohl und Borut Stumberger kriechen verschlafen aus dem Zelt, um bei Fertiggkaffee ihre Tagesetappe zu besprechen: Für die WWF-Initiative „Dravawatch“ sind die Ornithologen im Schlauchboot unterwegs, um auf einem Flusslauf von 200 Kilometern die letzten Brutplätze der Zwergseeschwalbe auszumachen.

Nur noch an drei Flüssen Europas – Loire, Weichsel und Drau – findet die kleinste Seeschwalbe der Welt vor, was sie zum Überleben braucht: vegetationsfreie Kies- und Sandbänke zum Nisten und Jungfische für ihren Speisezettel. Die gefährdetste Kolonie des Winzlings mit dem schwarz bespitzten gelben Schnabel lebt an der kroatisch-ungarischen Drau.

Versteckt hinter dem Eisernen Vorhang, blieb an der Grenz-Drau eine Wildflusslandschaft von einzigartiger Schönheit erhalten. Hier, wo der Fluss sich noch breit machen und bewegen darf, schafft seine Gestaltungskraft immer neue Uferabbrüche, offene Kies- und Sandbänke wie auch Flachwasserbereiche. Neben der anspruchsvollen kleinen Schwalbe, „Botschafterin“ intakter Flusslebensräume, profitieren u. a. auch Flussseeschwalbe, Flussregenpfeifer

und Eisvogel von Dynamik und Fischreichtum der Drau. Doch das Paradies ist bedroht.

Denn genau diese Urkraft des Flusses ist der kroatischen Wasserwirtschaft ein Dorn im Auge. Die frei fließende Drau wird an zahlreichen Stellen reguliert; Schotterbänke als „Hindernisse“ beseitigt, Sand und Kies in riesigen Mengen entnommen – kommerzielle Interessen gehen hier mit überholten Ansichten zum Hochwasserschutz Hand in Hand.

Setzt sich dieser Trend fort, sind die letzten Brutpaare in wenigen Jahren verschwunden. Das will der WWF nicht zulassen. Deshalb hat er nach dem österreichischen „Riverwatch-Vorbild“ gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen ein Freiwilligen-Netzwerk geschaffen: Ziel ist es, zerstörerische Eingriffe zu verhindern und gleichzeitig ein Umdenken im Wasserbau zu erreichen. Der WWF fordert außerdem die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Donau-Drau-Mur.

Claudia Harranth ▀

Webtipp: www.wwf.at/drau_mur

Dravawatch

„Die Wildflusslandschaft an der Drau braucht dringend Schutz! Dafür arbeiten wir gemeinsam mit unseren osteuropäischen Partnern.“
arno.mohl@wwf.at



Foto: © WWF/Arno Mohl



Foto: © WWF-Canon/Soth Koon CHNG

Südostasien: Die Zukunft der Kinder hängt von einem umweltgerechten Wiederaufbau ab.

„Intakte Natur kann Leben retten“

Günther Lutschinger zum Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe.

Die Gewalt und die verheerende Zerstörung der Flutkatastrophe in Südostasien haben uns alle auf das Äußerste geschockt und betroffen gemacht. Unsere Anteilnahme gilt allen Opfern. Auch WWF-MitarbeiterInnen und deren Angehörige sind darunter: Im verwüsteten Banda Aceh auf Sumatra befindet sich ein Büro des WWF Indonesien. Dort wird ein Mitarbeiter nach wie vor vermisst, viele KollegInnen haben Familie und/oder ihr Hab und Gut

verloren. Das Gebäude wurde überschwemmt, stürzte aber nicht ein. Es dient jetzt als Zufluchtort für Kinder.

Die Tsunami-Katastrophe hat der ganzen Welt vor Augen geführt, wie verletzlich die Bewohner von Küstenregionen und kleinen Inseln sind. Zwar können Naturkatastrophen nicht verhindert werden. Es ist aber wohl möglich, ihre schrecklichen Auswirkungen auf menschliche Gemeinschaften zu verringern: Eine große Rolle dabei spielen intakte Ökosysteme: Dort wo es Mangro-

venwälder oder Korallenriffe gab, waren die Auswirkungen der Flutwelle weniger stark, denn beide Ökosysteme wirken als natürliche Wellenbrecher. Weltweit sind allerdings ungefähr 50 Prozent der ursprünglich vorhandenen Mangrovenwälder in den vergangenen Jahrzehnten zerstört worden. Und auch Korallenriffe sind durch Klimawandel und Umweltverschmutzung erheblich bedroht.

Es muss unbedingt verhindert werden, dass es nach der verheerenden Flutwelle

auch noch zu einer Umweltkatastrophe kommt. So wird der Wiederaufbau von Wohnstätten und Infrastruktur in der Provinz Aceh bis zu acht Millionen Kubikmeter Holz benötigen. Würde der gesamte Bedarf aus einheimischen Wäldern gedeckt, dürfte dies das Ende großer Teile des Regenwaldes bedeuten. Der WWF fordert daher Geberländer auf, einen Teil der zugesagten Hilfe in Form von Holzlieferungen zu erfüllen.

Die Lebensgrundlagen der Menschen können nur durch einen umweltgerechten Wiederaufbau nachhaltig gesichert werden. Dafür arbeitet der WWF mit aller Kraft.

Bitte helfen Sie!

Der WWF hat ein Spendenkonto zur Soforthilfe für die Flutopfer eingerichtet. Das Geld dient als Nothilfe für die betroffenen WWF-Programme in Indonesien, Thailand und Indien und soll helfen, deren Arbeitsfähigkeit sobald wie möglich wiederherzustellen. Diese Projekte dienen vor allem dazu, sowohl der Natur als auch der von der Natur lebenden Bevölkerung nachhaltig zu helfen. Beispielsweise soll neben dem Schutz von Korallenriffen, von denen viele Fischbestände abhängig sind, der Fischfang für die Einheimischen schnell wieder ermöglicht und langfristig gesichert werden.

Wenn Sie dem WWF beim Wiederaufbau helfen möchten, überweisen Sie Ihre Spende bitte mit dem **Stichwort „Tsunami“** auf das **PSK-Konto 7.451.061**.

Fischer: Menschen brauchen intakte Natur.



Foto: © WWF-Canon/Mauri RAUTKARI

Falsche Konzepte

WWF fordert Stopp für Hochwasserdamm an der Donau.

Der WWF protestiert gegen die Errichtung eines riesigen Hochwasserdammes im Machland Nord, in Oberösterreich. Ulrich Eichelmann, WWF-Flussexperte: „Die verantwortlichen Politiker reden immer davon, dass für die Flüsse Platz

geschaffen werden soll. Was hier passiert, ist das genaue Gegenteil.“ Geplant ist die Errichtung von insgesamt 36 Kilometer Dämmen entlang der Donau im Bereich von Mauthausen bis Grein. Rund 1300 Hektar – überwiegend landwirtschaftliche

Flächen – sollen abgedämmt werden. Das wäre die größte Vernichtung von Überschwemmungsflächen an der gesamten Donau. Die Hochwasserintensität flussabwärts würde steigen.

Eichelmann: „Dieses Vorhaben des Verkehrsministeriums und der OÖ Landesregierung steht im krassen Widerspruch zum modernen Hochwasserschutz und internationalen Vorgaben, die besagen, dass landwirtschaftliche Flächen nicht abgedämmt werden sollen. Für Häuser und Siedlungen kann ein Hochwasserschutz durch lokale Ringdämme erreicht werden.“

Machland: Hochwasserschutz gegen die Natur.



Foto: © D.Militsch/nature

Schutz für wandernde Tiere

Bonner Konvention gilt endlich auch für Österreich.

Der außenpolitische Ausschuss des Parlaments hat am 27. Jänner 2005 den Beitritt Österreichs zur „Bonner Konvention“ beschlossen. Damit wird der Schutz wandernder Arten nach jahrelangen Diskussionen wesentlich verbessert. Österreich war neben Estland das letzte EU-Land, das der Konvention noch nicht beigetreten war.

Die Bonner Konvention ist ein internationaler Umweltvertrag mit dem Ziel, alle Tierarten, die über Luft, Wasser oder Landwege

wandern, in ihrem Verbreitungsgebiet zu erhalten. Dazu gehören Arten wie Buckelwale, Walhaie, Berggorillas und Braunbären ebenso wie Zugvögel, Fledermäuse oder Schmetterlinge. Das Übereinkommen wurde 1979 verabschiedet und trat 1983 in Kraft, die Zahl der Mitglieder ist unterdessen auf 88 Länder gewachsen.

„Österreich ist ein beliebtes Transitland für gefährdete Arten wie Haubentaucher, Weißstorch oder viele Fledermausarten“, so WWF-Artenschutzexperte Gerald Dick. Daher ist Österreichs Stimme im internationalen Artenschutz dringend notwendig.“



Weißstorch:
Transitland Österreich.

Foto: © E.Kollnberger/nature

Schau, schau

PARTEISTELLUNG: Stefan Moidl, Leiter der WWF-Naturschutzabteilung, freut sich über einen Erfolg: „Das UVP-Gesetz (Umweltverträglichkeitsprüfung) wurde im Dezember novelliert. Dabei haben Umwelt- und Naturschutzorganisationen Parteistellung in Genehmigungsverfahren erhalten. Das bedeutet, dass der WWF ab Mitte 2005 bei allen neuen Großprojekten, für die eine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich ist, in den Verfahren Parteistellung haben und Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof einlegen kann.“ Moidl hatte seit Jahren mit Kollegen aus anderen Umweltverbänden für eine derartige Novellierung gekämpft.



Foto: © WWFArtenschutz zeller

LESACHTAL: Arno Mohl vom WWF-Wasserteam hat – als geborener Kärntner – zum Lesachtal auch einen persönlichen Bezug: „Ein geplantes Kraftwerk am Niedergailbach erhielt keine naturschutzrechtliche Bewilligung. Das wunderschöne Lesachtal konnte so vor folgenschweren ökologischen Beeinträchtigungen bewahrt werden. Der WWF hat daher gemeinsam mit Kärntner Naturschutzverbänden an den für Naturschutz zuständigen Landeshauptmann Dr. Jörg Haider appelliert, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und die Wildflusslandschaft Lesachtal zum Naturschutzgebiet zu erklären.“

LOTTERIEN: Als Artenschutzexpertin ist Jutta Jahrl für das WWF-Bartgeierprojekt zuständig: „Das Frühjahr ist immer eine besonders spannende Zeit. Wir warten darauf, dass ein junger Bartgeier in freier Wildbahn schlüpft. Vielleicht ist es ja heuer endlich so weit.“ Das Bartgeierprojekt, das in den Österreichischen Lotterien einen treuen Unterstützer gefunden hat, ist eines der erfolgreichsten Artenschutzprojekte Europas.

Bartgeier



Foto: © M.Gunther/nature/BIOS

„Der WWF hat uns den Weg gezeigt!“



Die Laya-Siksa-Indianer im Norden Nikaraguas waren drauf und dran, ihren Urwald zu verlieren und zu vernichten. Mit Hilfe des WWF ist es ihnen gelungen, Nutzung und Schutz des Tropenwaldes unter einen Hut zu bringen. Eine Reportage von Susanne Grof.

Es ist, als ob ein Licht aufgegangen wäre, als der WWF hierher kam. Heute wissen wir, dass wir den Wald schützen müssen, damit unser Volk leben kann. Wir haben aufgehört alle Bäume zu fällen und haben einen Plan gemacht. Jetzt ist es gut.“ Fidenzio Ridera ist Gemeindevorstand der Laya Siksa, einer indigenen Gemeinschaft im Norden Nikaraguas. Er sitzt uns gegenüber auf einer wackeligen Holzbank in der Dorfkirche. Wände hat die Kirche keine. Einige Meter neben uns ragen Urwaldriesen in den Himmel. Neben mir wiegt eine junge Frau ihr Baby in den Schlaf. Das kleine Mädchen trägt ein festliches rotes Rüschenkleid, das irgendwie so gar nicht in den Urwald passt. Es ist sehr heiß, die Luft drückend schwül.

Mit einer Gruppe von JournalistInnen bin ich nach Nicaragua gekommen, um ein Forstwirtschaftsprojekt zu besuchen, das nach den strengen Kriterien des Weltwaldrates „Forest Stewardship Council“ geführt wird. Holz aus diesen Wäldern wird mit dem Gütesiegel „FSC“ ausgezeichnet. Dieses gibt KonsumentInnen die Sicherheit, dass das Holz nachhaltig gewonnen wird. Für den WWF ist FSC das beste Instrument, um die weltweite Urwaldzerstörung zu stoppen. Denn es berücksichtigt auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umstände einer Region, die für den Erhalt der Natur so wichtig sind.

Wie faszinierend der ursprüngliche Lebensraum des Regenwaldes ist, habe ich auf dem Weg in das Dorf erleben dürfen. Wer hierher kommen will, muss einen zweistündigen Fußmarsch auf sich nehmen. Vorbei an riesigen Urwaldbäumen gelangte unsere Gruppe immer tiefer in den Regenwald. Wir durchwateten knietiefe Schlammflöcher und staunten über mannshohe Farne und bunt schillernde Vögel. Die Schönheit dieser Wälder ist atemberaubend – unvorstellbar, dass irgendjemand diese Naturjuwelle zerstören kann. Doch ich weiß vom Teufelskreis aus Geschäfte-

WWF-Projekt:
Besseres Leben für die Gemeinschaft.



Foto: © WWF/Grof

Große Natur



macherei und Armut, dem die Wälder zum Opfer fallen. Nicaragua ist eines der ärmsten Länder der Welt. Solange der Großteil der Bevölkerung weit unter der Armutsgrenze lebt, ist Naturschutz kein Thema. Die Holzindustrie der reichen Länder schlägt aus der Bedürftigkeit der Menschen Kapital.

Die Zerstörung aufhalten

Bereits auf der Anreise habe ich die gewaltigen Ausmaße der Zerstörung zu Gesicht bekommen. Mit einer kleinen Maschine flogen wir von der Hauptstadt Managua in den Norden des Landes. Im Süden sind die Wälder beinahe vollständig zerstört. Kaffeeplantagen und kahle Hügelketten prägen die Landschaft. Je weiter man in den Norden kommt, desto öfter überfliegt man Reste von ursprünglichen Wäldern. Doch auch hier steigen immer wieder Rauchsäulen auf und

zeigen Brandrodungen an. Kurz vor unserer Landung in der kleinen Stadt Rosita können wir das erste Mal einen Blick auf intakte Regenwälder werfen. Wie an einer unsichtbaren Grenze scheint die Zerstörung hier Halt gemacht zu haben – wir befinden uns im Projektgebiet des WWF.

Noch am selben Abend fahren wir über staubige Straßen in Richtung der Laya-Siksa-Siedlung. Auf der Fahrt sehe ich die Zeichen der Urwaldzerstörung hautnah. Wir passieren kahle Wiesen, auf denen noch verkohlte Stämme liegen. Dazwischen grasen Schafe und Kühe. Wer eine Viehherde besitzt, bekommt Förderungen von der Zentralregierung, erklärt unser Übersetzer Carlos, der in Deutschland Politikwissenschaft studiert hat. Brandrodungen sind an der Tagesordnung. Landlose Bauern ziehen mit ihren Herden die Straßen der Holzkonzerne entlang, die sich durch die tropischen Wälder Mittelamerikas fressen. Carlos

Der WWF-Ratgeber für Ihren Holzeinkauf

Der WWF und die Umweltberatung haben auch heuer wieder Baumärkte und Möbelhäuser befragt: Wie verbindlich engagieren sie sich für umwelt- und sozialverträgliche Waldwirtschaft? Bieten sie FSC-zertifizierte Holzprodukte an? Können sie Holz aus illegalen Quellen und Urwaldzerstörung ausschließen?

Die Ergebnisse sind im Ratgeber für Ihren Holzeinkauf 2005 zusammengefasst:

- 😊😊 Vorbildliche Unternehmen: Handelsagentur „fühl dich wohl“
- 😊 Unternehmen auf dem richtigen Weg: Hornbach, OBI, Sochor, IKEA, Neckermann
- 😞 Unternehmen mit Nachholbedarf: Interio, Tschibo/Eduscho, Dänisches Bettenlager, Universal-Versand,

Bauhaus, Kika, Leiner, Lutz, Baumax, KA International, Kerschner Wohndesign, Team 7, Matahari Teakholzmöbel

- 😞 Haben diese Unternehmen etwas zu verbergen: Blaha Gartenmöbel, Fantasteak, Möbel Ludwig, Hagebau, ÖBAU, Dr. Ruddy, GEA, Raiffeisen-Lagerhaus, Kayu, Barwig, EKO – Life Style?

Achten Sie beim Einkauf von Holzprodukten auf das FSC-Gütesiegel, das für Holz aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft steht.

Webtipp: Den ausführlichen Ratgeber für Ihren Holzeinkauf 2005 können Sie downloaden unter www.wwf.at/holztipps



Foto: © WWF/Holland



Foto: © WWF/Grof

Im Dorf: Die WWF-Mitarbeiter leben mit den Menschen und helfen ihnen, ihren Wald nachhaltig zu nutzen.

erzählt auch von den Konflikten zwischen der Zentralregierung in Managua und der autonomen Regierung im Norden, die sich auch auf das WWF-Projekt auswirken.

Darüber will ich natürlich mehr wissen und Gemeindevorsteher Ridera gibt bereitwillig Auskunft. „Die Laya Siksa besitzen 110.000 Hektar Wald“, erzählt er. Doch die Regierung in Managua wollte diesen Anspruch trotz Besitzurkunde nicht anerkennen. 1996 „verschenkte“ sie die Waldgebiete an landlose Siedler. Deshalb zog eine kleine Gruppe der indigenen Gemeinschaft an den äußersten Rand ihres Waldgebietes, um das Land zu schützen. „Die Siedler begannen die Wälder abzubrennen und so beschlossen wir, die Bäume zu fällen, damit wir wenigstens ein wenig Geld für unser Dorf verdienen konnten“, erinnert sich Ridera. Der Wald begann schnell zu schrumpfen, die Einnahmen waren sehr gering und die Lebensqualität in der neu gegründeten Siedlung mehr als niedrig – bis der WWF auf den Plan trat. Der Gemeindevorsteher zeigt auf einen kräftigen jungen Mann, der eine Kappe mit dem schwarz-weißen Pandalogo trägt – ein WWF Mitarbeiter: „Das ist Freddy Ramirez. Er hat uns geholfen.“

Freddy und Nadja

„Wir sind zu zweit in diesem Gebiet. Ich bin Forstwirt und meine Kollegin Nadja ist Sozialarbeiterin“, setzt Freddy Ramirez die Erzählung fort. „Wir haben das Projekt gemeinsam mit den Laya Siksa erarbeitet. Wir wollen zeigen, dass Schutz und Nutzung der Wälder zusammengehören.“ Freddy erstellte zunächst ein Naturschutzgutachten und legte die Grenzen für ein Schutzgebiet fest, in dem überhaupt keine Bewirtschaftung erfolgen darf. 5000 Hektar Urwald wurden so auf einen Schlag unter Schutz gestellt. Danach wurden weitere 4950 Hektar Wald in vier Flächen aufgeteilt. Hier werden Bäume in einem 25-Jahr-Zyklus

gefällt und nach einem genauen Plan wieder aufgeforstet. Die Nachfrage nach Tropenhölzern wird durch nachhaltige Bewirtschaftung gedeckt, die Zerstörung der Urwälder gestoppt. Die Mitarbeiter des WWF haben auch erreicht, dass die Hölzer zu einem fairen Preis verkauft werden – ein Vertrag mit einer großen Holzfirma ist unter Dach und Fach. In nur zwei Jahren haben Freddy und Nadja dafür gesorgt, dass 40 Dorfleute eine fachliche Ausbildung als Forstarbeiter oder Tischler erhielten. Zum WWF-Projekt gehört aber auch eine umfangreiche Planung der Dorfstruktur. „Meine Kollegin Nadja hat mit der Gemeinschaft festgelegt, welche Investitionen mit dem verdienten Geld gemacht werden. Zuerst wollten die Menschen hier eine Kirche bauen. Nächstes Jahr folgt eine Schule, danach ein Gesundheitszentrum. Wenn die jungen Leute hier eine gute Ausbildung bekommen, brauchen sie auch bald keine Hilfe mehr, um mit Behörden oder Holzhändlern zu verhandeln.“

Später, beim Rundgang durch das Dorf, erzählt mir Freddy mehr über seine Arbeit. „Wir passen uns an das Leben der Menschen hier an. Wir essen und leben mit ihnen. Klar könnte ich mir besseres Essen und sauberes Wasser aus der Stadt mitnehmen oder einen bequemen Schlafsack, aber dann wäre ich nicht mehr ein Teil der Gemeinschaft und das Projekt würde vielleicht nicht funktionieren.“ Eine der Familien hat für uns gekocht – es gibt Reis mit Bohnen, wie jeden Tag. Das Wasser kommt ungefiltert aus einer Quelle. Die Hütten bestehen aus nicht viel mehr als einem überdachten Holzboden auf Pfählen. Darunter

Gemeindevorstand:
Fidenzio Ridera



Foto: © WWF/Grof



Foto: © WWF-Canon/Michel GUNTHER

Lebensraumverlust: Der Jaguar braucht intakte Urwälder.

leben Schweine und Hunde. Geschlafen wird in Hängematten oder auf Holzpritschen. Wie sehr unterscheidet sich die Naturschutzarbeit hier von meiner Schreibtischtätigkeit in Österreich! Und doch haben Freddy und ich dasselbe Ziel – den Erhalt der letzten Urwälder unserer Erde.

Holz für die Dorfschule

Wir wollen uns bereits auf den Rückweg machen, als der Dorfvorstand beschließt „uns zu Ehren“ am arbeitsfreien Sonntag einen Baum zu fällen. Meine anfängliche Bestürzung sorgt für Heiterkeit bei meinen Reisekameraden. „Das wird eine tolle Schlagzeile: Skandal! WWF fällt Bäume im Regenwald!“ und „Wo ist das Kamerateam? Susanne will sich anketten!“ Aber Freddy legt beruhigend seine Hand auf meine Schulter und zeigt mir die Markierung, die er selbst am Stamm angebracht hat. „Das hier ist das Forstgebiet, nicht der Urwald. Keine Angst, wir wissen schon, was wir tun!“ Und natürlich haben auch meine Begleiter längst erkannt, dass Menschen und Natur hier ohne nachhaltige Forstwirtschaft nicht überleben können. Das Fällen des Baumes wird zur feierlichen Zeremonie – aus seinem Holz werden die Dorfbewohner eine Schule für ihre Kinder bauen.

Auf dem langen Weg zurück zu unserem Lager werde ich noch einmal mit der harten Realität konfrontiert. „Warum

habt ihr eigentlich nicht gleich eine Schule gebaut?“, frage ich unseren Führer. „Nun, wir hatten einen Lehrer. Aber der ist weggelaufen, als die Siedler kamen und uns angriffen. Der Pfarrer ist jedoch geblieben“, erklärt er mir. „Und wo sind die Siedler jetzt hin?“, will ich wissen. Stumm zeigt er auf einen Hügel, keine fünfhundert Meter von uns entfernt. Der Konflikt ist noch lange nicht vorbei.

Am Abend überreicht mir Carlos, der Dolmetscher, ein Buch, das er geschrieben hat. Es handelt von den Mythen und Legenden der Ureinwohner Nikaraguas. Er hat es mit einer persönlichen Widmung versehen. „Für Susanne, eine Österreicherin, die gekommen ist, um unsere Not mit uns zu teilen, aber auch unsere Hoffnungen.“ „Erzähle den Menschen von unserem Land“, bittet er mich. „Und erzähle ihnen auch von der Hoffnung, die der WWF uns gebracht hat.“ Ich verspreche es ihm.

Steckbrief

WWF-Mitarbeiterin Susanne Grof

reiste mit einer Gruppe von JournalistInnen in den Norden Nikaraguas.

Sie kam nachhaltig beeindruckt von ihrer Reise zurück. Im WWF ist sie für die Kampagnenleitung zuständig. Als Umweltpsychologin stellt sie Menschen – als Verursacher und/oder Betroffene von Umweltzerstörung – immer in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Ihr Zugang zur Naturschutzarbeit: niemals abschrecken oder entmutigen lassen, immer konstruktive Lösungen erarbeiten. „Ich hatte schon als Kind eine sehr enge Beziehung zur Natur und wusste schon früh, dass ich mir das zum Beruf machen will“, erzählt sie.



Foto: © WWF/Grof

Urwaldfreundlich:

FSC-Holz aus Nikaragua.



Foto: © WWF/Grof



Foto: © WWF-Canon/Andrew KERR

Protestaktion mit Vampir: Der Giftcocktail im Blut schmeckt nicht einmal Dracula.

Die Welt entgiften

WWF fordert ein strenges europaweites Chemikaliengesetz.

Da staunten die 14 Umweltminister der EU nicht schlecht, als sie von dem Testergebnis erfuhren. Im Juni des Vorjahres hatte es der WWF auf ihr Blut abgesehen. Der ministerielle Saft des Lebens wurde auf Chemikalien untersucht und das Ergebnis war ernüchternd. Durchschnittlich 37 verschiedene Chemikalien wurden im Blut gefunden. Der Giftcocktail bestand aus gesundheitlich bedenklichen Stoffen wie bromierten Flammschutzmitteln, polychlorierten Biphenylen (PCB) oder etwa DDT, das schon seit 20 Jahren EU-weit verboten ist. Die Aktion zeigt, dass kein Europäer vor Chemikalien sicher ist, die im Verdacht stehen, Krebs erregend zu sein, oder die das Hormonsystem stören können.

Hintergrund für den Aderlass der Politiker ist die Gesetzesinitiative REACH (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals), mit der Herstellung und Vermarktung von Chemikalien europaweit geregelt werden sollen. Ein strenges Chemikaliengesetz ist längst überfällig, denn für 86 Prozent von den 2500 am meisten verwendeten Chemikalien der EU liegen so gut wie keine Daten zu den Auswirkungen auf Mensch und Umwelt vor. Massive Proteste der chemischen Industrie haben aber nun zu einer Verwässerung des Gesetzesentwurfes geführt. So sollen etwa die strengen Richtlinien nicht für importierte Chemikalien gelten. Mit der Kampagne DETOX (englisch „to detox“ = entgiften) will der WWF eine Verschlechte-

rung des Gesetzesentwurfes verhindern.

Der WWF fordert, dass Sicherheitsinformationen im Rahmen des Zulassungsverfahrens für Chemikalien öffentlich verfügbar sein müssen und dass bedenkliche Stoffe, zu denen bereits ungefährliche Alternativen existieren, aus dem Verkehr gezogen werden müssen. Für den Konsumenten muss nachvollziehbar sein, wie gefährlich die Chemikalien in einem Produkt sind. ▀

Peter Meindl

Webtipps:

www.panda.org/about_wwf/what_we_do/toxics/index.cfm

www.wwf.at/Channels/politik/wissenswertes/index.html

www.wwf.de/naturschutz/umweltgifte/DetoX/index.html

Besser einkaufen

Wem ökologisch und sozial verträgliche Produkte ein Anliegen sind, sollte **www.marktcheck.at** anklicken. Die Internetplattform von Greenpeace mit 11 Partnern wie dem WWF, FAIRTRADE, VIER PFOTEN oder der Umweltberatung bietet Informationen über Konsumgüter aus den Bereichen Ernährung, Körperpflege, Bekleidung, Zuhause und Unterwegs. Neben allgemeinen Informationen werden in einer Datenbank rund 1000 Produkte nach ökologischen, sozialen und Tierschutz-Kriterien bewertet. Das erleichtert die Kaufentscheidung und das Finden alternativer Produkte.



Klimazeugen

Schicken Sie Ihren Klimabericht an:
WWF, Postfach 1, 1162 Wien.

Der Klimawandel findet längst statt und wir alle spüren seine Auswirkungen. Viele Klimazeugen haben sich mittlerweile beim WWF gemeldet: Lesen Sie ihre Berichte und machen auch Sie mit. Genauere Informationen dazu unter www.wwf.at/klima

Klimazeuge Helmut Matzka

„Schon als Kind übten die Berge eine magische Faszination und Anziehungskraft auf mich aus, und als Tiroler Bergführer kenne ich nach jahrelanger Erfahrung die Alpen inzwischen so gut wie die sprichwörtliche Westentasche. Die Ver-

änderungen unserer Umwelt beunruhigen mich. In Tirol ist der Gletscherrückgang der letzten Jahre beängstigend. Die Winter sind zu warm, es gibt zu wenig Niederschläge und zu wenig Neuschnee-Zuwachs an den Gletschern. Auch die Sommer der letzten Jahre waren heißer als früher. Die 0-Grad-Grenze hat sich

weit nach oben verschoben. Die Klimaerwärmung führ-

te zu großem Eisverlust so mancher Gletscher, z. B. am Waxeggkees (Zillertal), am

„DER GLETSCHERRÜCK- GANG IN TIROL IST BEÄNGSTIGEND.“

Hintereiserner, am Kessel- und Vernagtferner (Ötztal)

und auch auf der Pasterze im Glocknergebiet.

Man muss aber gar nicht in schwindelnde Höhen hinaufsteigen, um Veränderungen der Natur wahrzunehmen. So vermuten Experten, dass das Föhren-Sterben im Inntal mit extremer Trockenheit zu tun haben könnte. Auch Latschengruppen in der Krummholzzone bzw.



Helmut Matzka, Berg- u. Schiführer, Tirol

Foto: © Lydia Matzka

Wissenschaftlich dokumentiert: Der Klimawandel bringt Gletscher zum Schmelzen.



Foto: © W. Milian/4nature

im Zwergstrauchgürtel werden zunehmend dürre.

Die immer heißer werdenden Sommer führen zu schweren Gewittern und Hagelschlag. Ein ganzer Waldteil wurde z. B. vor ein paar Jahren in der Nähe von Zirl vom Hagel völlig zerstört. Weitere sicht- und spürbare Probleme sind z. B. die Wasserknappheit auf Schutzhütten (z. B. im Karwendel) oder das „Ausapern“ einst schöner Eiswände. Einige Aufstiege in den Alpen sind daher von starkem Stein- schlag bedroht.

Die Entwicklungen der letzten Jahre gehen mir persönlich nahe, denn ich frage mich, wohin es führen wird, wenn der Klimawandel nicht gestoppt wird, wenn die Erde sich ungebremst weiter erwärmt und die Gletscher immer weiter zurückgehen. Ich würde mir wünschen, dass die Menschen den Zusammenhang zwischen ihrem Handeln und den Auswirkungen auf die Natur erkennen und dies in Zukunft auch ernst nehmen. Wir haben nur diese eine Erde!“

Klimazeugin Christine Grof

„Wenn ich aus meinem Wohnzimmerfenster schaue, sehe ich auf den Schneeberg. Als ich ein Kind war, gab es dort in der Breiten Ries auch noch im Sommer Schnee, heute nicht einmal mehr am Gipfel! Daran merke ich, dass sich das Klima seit meiner Kindheit stark verändert hat. Es gibt aber auch noch andere Dinge, die mir auf- fallen.

Da wären diese schnellen Wetterwechsel. Die gab es früher nicht. Damals waren die Schönwetterperioden im Sommer viel länger und gleichmäßiger und auch nicht so extrem heiß wie heute. Im Winter dagegen gab es nicht so viele Wärmeeinbrüche. 20 Grad mit-

wie sich alles verändert hat. Ich war mit meinen Kindern früher oft wandern. Wenn ich heute mit meinem Mann dieselben Wanderungen mache, bin ich oft entsetzt. Der Mölltaler Gletscher z. B., den erkannte ich heuer im Sommer gar nicht mehr wieder, so weit ist er abgeschmolzen. Und bei uns im Burgenland wird es immer trockener. Der Neusiedlersee ist davon besonders betroffen. Da herrscht so oft Niedrigwasser, dass viele Segler gar nicht mehr ausfahren können.

Ich habe schon als junges Mädchen die Natur sehr genau beobachtet, das ist ein Hobby von mir. Deshalb fallen mir auch da Veränderungen auf, die mich sehr



Christine Grof, Pensionistin, Burgenland

Foto: © Christine Grof

gab es damals nur weiter unten im Süden und jetzt wandern sie eben bei uns ein.

Es wäre sehr schön, wenn die Politik endlich weniger auf die Wirtschaft und ein bisschen mehr an die folgende Generation denken würde. Manchmal habe ich aber das Gefühl, die Politiker denken nicht einmal an ihre eigenen Kinder – an ihre Enkel und die, die danach kommen, schon gar nicht! Wie können sie ihre Augen nur so verschließen?“

„BEI UNS IM BURGEN- LAND WIRD ES IMMER TROCKENER.“

ten im Winter? Heute ist das schon ganz normal – früher war das nicht so.

Oder wenn man auf einen Berg geht, merkt man,

nachdenklich machen. Seit einigen Jahren finde ich immer häufiger Käfer oder Spinnen, die es in unseren Breiten früher nicht gab. Die

Stopp dem Klimawandel

Der Klimawandel ist das brennendste Umweltproblem unserer Zeit. Lösungen dafür sind vorhanden, müssen aber erst durchgesetzt werden. Dafür kämpft der WWF weltweit. Seit Jänner 2005 läuft die internationale Klimakampagne. Es gibt zahlreiche einfache Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Werden Sie KlimaaktivistIn!

Derzeit aktuell: Beteiligen Sie sich an der Petition „Energiesparfonds“: Der WWF fordert Bundesminister Dr. Martin Bartenstein zu dringenden Maßnahmen gegen die gewaltige klimaschädigende Stromverschwendung in

Österreich auf. Er schlägt die Gründung eines Energieeffizienzfonds vor, der heimische Unternehmen und KonsumentInnen dabei unterstützt, diese Stromverschwendung rasch zu stoppen. Ziel ist, den Stromverbrauch in Österreich spätestens bis ins Jahr 2010 zu stabilisieren.

Unterschreiben Sie die Petition auf www.wwf.at/klima!

Heiße Seite:
Tipps und
Infos zum
Klimaschutz.





Foto: © M. Gabriel/4nature/Wildlife

Feuersalamander:
Artenreichtum im
Wienerwald.

Countdown für den Wienerwald

Biosphärenpark als Fleckerlteppich oder Modellregion?

Mit den Feierlichkeiten rund um „1000 Jahre Wienerwald“ kündigten die Landeshauptleute von Niederösterreich und Wien 2002 die Schaffung eines Biosphärenparks Wienerwald an. Er soll die gesamte Region mit ihren rund 105.000 Hektar, mehr als 50 Gemeinden und große Teile einiger Wiener Bezirke umfassen. Seither beschäftigt sich ein

interimistisches Management mit den Planungen. Jetzt steht die Einreichung bei der UNESCO bevor.

Naturschutzorganisationen und lokale Initiativen befürchten allerdings, dass von der großen Idee nur ein Fleckerlteppich übrig bleibt: Schon während der Vorbereitung wurden die Kernzonen von ursprünglich geplanten 8000 auf etwa 5000 Hektar reduziert. Aus naturschutz-

fachlicher Sicht wäre hingegen eine Aufstockung auf mindestens 10.000 Hektar nötig. Weiterer Kritikpunkt: Raumordnung, Verkehr, Energie oder Arbeit und Leben in der Region sind in der aktuellen Planung kaum berücksichtigt. WWF-Experte Stefan Moidl: „Das Biosphärenpark-Management bemüht sich zwar redlich, hat aber kaum Kompetenzen und ist weder personell noch finanziell genügend ausgestattet.“

Wenn die UNESCO die Bewerbung ernst nehmen soll, müssen die Länder also noch einiges erledigen. Das

betrifft die Zonierung ebenso wie die rechtliche Verankerung, eine Aufstockung der Kompetenzen sowie der finanziellen und personellen Ressourcen für das Management und schließlich die Ausrichtung der Förderpolitik der Länder und des Bundes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Moidl: „Der Biosphärenpark ist eine enorme Chance für die Region. Wir sind optimistisch, dass LH Erwin Pröll und Bürgermeister Michael Häupl jetzt noch große Schritte setzen und den Bund zur Mitarbeit gewinnen. Dann kann das Modell Wienerwald zum österreichweiten Vorbild für eine Trendwende in Richtung Nachhaltigkeit werden.“

Birgit Kohlmaier-Schacht

Webtipp: www.wwf.at/Channels/wald/index.html

Biosphärenpark – was ist das?

Biosphärenparks sind als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung gedacht. Sie werden von der UNESCO geprüft und gegebenenfalls anerkannt. Ziele sind die Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen, eine nachhaltige Entwicklung sowie Bildung und Forschung. Sie umfassen Kern- und Pufferzonen mit Vorrang für die Natur sowie Entwicklungszonen als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für die Bevölkerung, wo das Ziel eine nachhaltige Entwicklung ist. Webtipp: www.unesco.org/mab/nutshell.htm

Wienerwald: wandern und Natur genießen.



Foto: © www.bildbox.com

Sonnenlaune am Steppensee

Der Neusiedler See lädt zum „Frühlingserwachen“.

Die Herde der Steppenrinder im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, die borstigen Mangalzaschweine und die beliebten weißen Esel sehnen sich ebenso nach wärmeren Temperaturen wie Gäste und Einheimische der Region Neusiedler See. Im Frühling legt hier die Natur das wohl schönste

Blütenkleid Österreichs an, und die Sonne lacht dann spürbar stärker.

Begrüßt wird das Frühjahr 2005 mit dem traditionellen „Frühlingserwachen“ – ein bunter Reigen aus Veranstaltungen, die sich von 19. März bis einschließlich 17. April in den Orten der Region abspie-



Foto: © Neusiedler See Tourismus

Gut zu beobachten: Graugänse am Neusiedler See.

Service

Info:

Der aktuelle Falstaff „Essen & Trinken Neusiedler See Guide 2004/2005“ und die Radkarte können unter 0 21 67/8600 angefordert werden.

Kontakt:

Neusiedler See Tourismus
Obere Hauptstraße 24
7100 Neusiedl am See
T: 0 21 67/8600
info@neusiedlersee.com
www.neusiedlersee.com

len. Die genauen Events und Termine können unter www.neusiedlersee.com abgerufen werden.

Am Neusiedler See warten über 500 Kilometer beschilderte Radwege, die es zu „erfahren“ gilt. Eingekehrt

wird in den Restaurants, Gourmettempeln oder den urigen Heurigen. Weinverkostungen und Kellerführungen werden direkt beim Winzer angeboten und geben Einblick in die hohe Kunst des „Kelterns“.

Sinnvoller Spaß am Seewinkelhof

Camps für Kinder zu Ostern und im Sommer.

Bald sind Osterferien und auch der Sommer ist nicht mehr weit. Was tun in den Ferien? „Etwas Sinnvolles“, werden die Eltern sagen. „Spaß soll es machen!“, ist der Wunsch der Kinder. Der WWF-Seewinkelhof bringt diese beiden Faktoren im Rahmen seiner Abenteuer-camps für 10- bis 12-Jährige problemlos unter einen Hut. Dass die Teilnahme daran großen Spaß macht, bezeugen viele „Wiederholungstäter“ unter den

Kindern und zufriedene Eltern, die ihre Sprösslinge in guter Obhut wissen. Während der Camps wird die Nähe zur Natur ganz groß geschrieben. Die Kinder können Bekanntschaft mit winzig kleinen „Unterwassermonstern“ schließen und per Kanu den faszinierenden Schilfgürtel erkunden.

Folgende Termine werden angeboten:

21.–23. März 2005,
23.–25. März 2005,
14.–20. August 2005.

Weitere Termine im Sommer auf Anfrage:

Mag. FH Kathrin Steiner
kathrin.steiner@wwf.at
oder 01/488 17-218

WWF-Bildungswerkstätte

Der **Seewinkelhof** ist ein ehemaliger Gutshof an der Langen Lacke und wird vom WWF als Seminarzentrum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geführt. Rund um das Thema „Feuchtgebiete“ kann man hier für Schulklassen und andere Gruppen ein- bis fünftägige Veranstaltungen buchen. Neu sind Angebote für Firmen, die ihren Betriebsausflug mit informativem Naturgenuss anreichern wollen. Informationen bei Mag. FH Kathrin Steiner 01/488 17 218 oder kathrin.steiner@wwf.at

Foto: © Seewinkelhof



Abenteuer-camp: für Kids von 10 bis 12 Jahren.

Gärtnern ohne Torf

Wie man mit torffreier Blumenerde schöne Pflanzen bekommt und gleichzeitig bedrohte Moore schützt. Aktuelle Gartentipps von Peter Meindl.

Jetzt, wo die Tage wieder länger werden, rückt der Beginn der Gartensaison unaufhaltsam näher. Erste Pläne für den Frühlingsbeginn werden geschmiedet. Was muss umgetopft, neu gepflanzt oder gesät werden? Auch die Einkaufsliste für das Gartencenter wird immer länger. Was bestimmt auf der Liste steht, ist Erde für die Aussaat, zum Umtopfen oder für den Garten. Im Gartencenter rätselt man dann vor den schier endlosen Regalen mit Erde, welche denn nun die richtige für den floristischen Neustart wäre.

Bedrohte Lebensräume

Ein Großteil der in den Bau- und Gartenmärkten angebotenen Erde enthält Torf. Torf hat ein gutes Wasserspeichervermögen, gewährleistet eine ausreichende Durchlüftung des Wurzelraums und ist gut zu verarbeiten. Der Preis für das Gedeihen von Gemüse, Blumen und Sträuchern ist allerdings hoch. Denn Torf gibt es nur in Mooren. Durch Torfabbau werden diese stark gefährdeten Lebensräume vernichtet. Durch den enormen Bedarf an Kultursubstraten – alleine Österreich importiert jährlich 190.000 Tonnen Torf – werden Moore in Deutschland, den baltischen Staaten und der Tschechischen Republik zerstört. In Österreich wird kaum mehr Torf abgebaut, denn bereits 90 Prozent unserer Moore sind durch Entwässerungen, Torfabbau und Nut-

zungsintensivierung unwiederbringlich verloren gegangen.

Im Jahr 2000 hat der WWF in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten (ÖBF) ein Moorprogramm gestartet. 25 in der Vergangenheit beeinträchtigte Moore werden gemeinsam renaturiert. Unterstützung erhält der WWF auch durch eine Kooperation mit Scotts Celflor: Das Unternehmen beteiligt sich finanziell am Moorschutzprogramm und bietet außerdem bereits seit über zehn Jahren torffreie „Naturen“-Erden an, die in Österreich unter der Marke Substral vertrieben werden.

Es geht auch ohne Torf

In torffreier Erde von Substral werden anstelle von Torf Holzfasern aus unbehandelten Nadelhölzern verwendet. Dieser nachwachsende Rohstoff verleiht der Erde seine hervorragende Struktur. Zusammen mit hochwertigem Rinden- und Grünkompost sorgen Tonminerale und Lavagranulat

für eine vollwertige und umweltbewusste Alternative zu Torferde. In Gärtnereien, Gartencentern, Bau und Heimwerkermärkten und Lagerhäusern gibt es gebrauchsfertige Alternativen für alle Einsatzzwecke. Die Substral Naturen-Produkte sind als Blumenerde, Balkonblumenerde, Surfinien- und Kübelpflanzenerde, Aussaat- und Kräuternerde und als Pflanzenerde für Freilandpflanzen erhältlich. Diese Produkte tragen das Österreichische Umweltzeichen, sind von geprüfter Qualität und aus nachhaltigen Ressourcen.

Wichtig für optimalen Wuchs sind außerdem die richtige Pflanzenwahl, der Erde angepasste Bewässerung und Düngung sowie die richtige Pflege. Wasser und Nährstoffe werden etwa in einem lockeren Boden viel besser aufgenommen. Auf Torf können gute GärtnerInnen jedenfalls leicht verzichten!



Foto: © Scotts

Substral: Torffreie Erde für jeden Zweck.

Tipps und Adressen

- Weitere Informationen zu torffreier Erde finden Sie unter www.wwf.at/Naturschutztipps und www.substral.at. Torffreie Erden sind im österreichischen Fachhandel erhältlich.
- Substral Naturen-Erde ist die einzige Erde, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet worden ist (www.umweltzeichen.at).
- Blumenerde kann man auch selbst herstellen, in dem man Gartenerde zu gleichen Teilen mit Sand und Kompost mischt. Viele weitere Tipps rund ums naturnahe Gärtnern gibt es unter www.umweltberatung.at

Sonnentau: bedrohte Moorpflanze.



Foto: © J.Zmeining/4nature

Gemeinsam können wir viel bewegen!

Partner in der Wirtschaft unterstützen zahlreiche WWF-Projekte.

Delta schützen

Die Bemühungen des WWF zum Schutz des Donaudeltas in Rumänien und der Ukraine werden seit kurzem durch Canon CEE GmbH maßgeblich unterstützt. Canon ist eines der führenden Unternehmen im Bereich Foto, Video und Büro-Automatisation und langjähriger WWF-Partner. Die Canon CEE GmbH ist seit 1994 in Zentral- und Osteuropa sehr erfolgreich tätig. Im Bild: Canon CEE-Geschäftsführer Dr. Hauer und WWF-Geschäftsführer Dr. Lutschinger.



Wald erhalten

Mit finanzieller Unterstützung durch die Holzindustrie Schweighofer arbeitet der WWF am Erhalt der Karpatenwälder. Konkret geht es darum, die letzten Urwälder und andere wertvolle Naturwälder zu bewahren, verantwortungsvolle Waldwirtschaft zu fördern und das Netz an Waldschutzgebieten zu verbessern. Ein großer Erfolg: Die rumänischen Staatsforste lassen derzeit eine Million Hektar Wald entsprechend den Standards des FSC umwelt- und sozialverträglich zertifizieren.



Doppelt vorsorgen

Für viele Menschen ist die private Zukunftsvorsorge zu einem wichtigen Thema geworden. Die WWF Zukunftsvorsorge, die der WWF gemeinsam mit seinem Part-



ner UNION Versicherung entwickelt hat, bietet Ihnen eine innovative Lösung: Gemäß dem Motto „Sparen, helfen und doppelt vorsorgen“ profitieren sowohl Sie selbst als auch der WWF. Informationen: Mag. Thomas Katjewsky, 01 488 17-240, www.wwf.at/zukunftsvorsorge oder www.union.at

Inn renaturieren

Das WWF-Alpenprogramm entwickelt gerade eine „ökologische Vision“ für DEN Fluss in Tirol, den Inn. Es geht darum, die Möglichkeiten der Revitalisierung darzustellen und Bewusstsein für die Notwendigkeit einer ökologischen Verbesserung zu schaffen. Flussaufweitungen, eine Verbesserung der Mündungsbereiche sowie die Reduzierung des Schwall sind die essentiellen Eckpunkte



dieses Programms. Finanzielle und ideelle Unterstützung kommt dabei vom Bauunternehmen Fröschl.

Unterwasserwelt 3D

Entdecken Sie das Great Barrier Reef und die Bahamas in 3D aus der Perspektive eines Tauchers: „Unterwasserwelt 3D“ ist der erste IMAX Unterwasserfilm, der komplett mit digitaler Technik aufgenommen wurde. Der Film zeigt die Tiefen des Ozeans zum ersten Mal, wie sie wirklich sind. Tauchen Sie ein!

Zusätzlich gibt es im Rahmen einer Kooperation zwischen IMAX und WWF noch eine Unterrichtsmappe zum Thema und im Foyer können Kinobesucher sich

mit WWF-Informationen rund um das Meeresschutzprogramm versorgen.

Tipp: Karten für Benefizvorstellung
An Sonntag, dem 13. März 2005, um 13 Uhr findet im IMAX-Wien in Kooperation mit dem WWF eine Benefiz-Vorstellung des Films „Unterwasserwelt 3D“ statt.

Der Preis beträgt 9,60 Euro für Erwachsene, 7,50 Euro für Kinder von 10–12 Jahren und 5,30 Euro für Kinder unter 10 Jahren. Der Reinerlös kommt dem Meeresschutzprogramm des WWF zugute.

Info/Anmeldung: 01/894 0101 oder www.imax.at

IMAX-Wien:
Unterwasserwelt hautnah.



Foto: IMAX-Wien

Lesen und schauen

Frühling im Bücherwald! Schauen Sie selbst, was wir unter den Neuheiten für Sie gefunden haben.

Vielfalt als heimlicher Reichtum

So lautet der Untertitel des neuen Bildbandes über das Waldviertel, das die beiden Waldviertelkenner Mag. Ernst Wandaller und Dieter Manhart gestaltet haben. Ihre wunderbaren Fotos und Texte laden ein, Schönheit und Artenvielfalt einer uralten bäuerlichen Kulturlandschaft genauer kennen zu lernen. Das Buch ist ein Plädoyer für die Erhaltung einer bedrohten Vielfalt.



E. Wandaller/D. Manhart:
Schatzkammer Waldviertel,
Gmünd 2004,
ISBN 3-200-00156-9, € 35,-

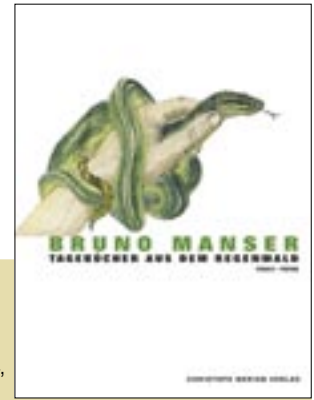
Erhältlich im Buchhandel
oder unter members.aon.at/dmanhart/

Frühlingsküche mit dem ersten Grün



Nach dem Winter freuen wir uns alle auf das erste frische Grün, das die Küche bereichert. Das Buch informiert, wann und wo genießbare Wildkräuter und grünes Frühlingsgemüse wachsen. Zu jedem der rund 20 Kräuter und Gemüse gibt es köstliche Rezepte, die einfach und rasch zubereitet werden können.

R. Zehetgruber/Ch. Kleesdorfer:
Erstes Grün
av-Buch 2005, € 19,90



Bruno-Manser-Fonds (Hg.):
Tagebücher aus dem Regenwald
Christoph Merian Verlag 2004,
4 Bände im Schuber, € 64,-

Bruno Mansers Tagebücher aus dem Regenwald

Bruno Manser, geb. 1954 in Basel, kämpfte viele Jahre für den Erhalt des Lebensraums der Ureinwohner Borneos. Von seiner letzten Reise ist er nicht mehr zurückgekehrt. Sein Schicksal ist ungewiss. Sechs Jahre, von 1984 bis 1990, lebte er mit dem Volk der Penan und kämpfte mit ihnen ge-

gen die Abholzung des Regenwaldes. In seinen Tagebüchern veranschaulichen detailgetreue bunte Zeichnungen die Lebensumstände im Regenwald. Neben der Beschreibung des Alltags finden sich auch philosophische und politische Betrachtungen. Ein ganz besonderes Werk!



A. Landmann u. a.: **Die Libellen Tirols**
Berenkamp-Verlag 2005, € 35,50

Die Libellen Tirols

Der informative Prachtband mit zahlreichen farbigen Illustrationen bietet eine detaillierte Übersicht über die in Tirol vorkommenden Libellenarten und deren Lebensräume. Das umfangreiche Datenmaterial ist hier zum ersten Mal in einem Buch zusammengefasst. Als Autor mit dabei: WWF-Mitarbeiter Hermann Sonntag.

www.oekostrom.at

Der WWF bezieht schon...

oekostrom®



... und Sie? Jetzt wechseln.

Sauberer Stromwechsel ist ganz einfach. Wir beraten Sie gerne.
Infos: Tel. 01-961.05.61 - www.oekostrom.at - oekostrom AG

So war's im Wald-Camp

Voriges Jahr gab es ein uriges Pfingstlager am Raunighof in Kärnten. Wir lernten einen FSC-Forstbetrieb kennen, erforschten die Artenvielfalt eines naturnahen Waldes und pflanzten Bäume und Sträucher. Schau' dir an auf www.pandazone.at/camps/review.

Sommer-Camps 2005

Planst du auch schon deine Ferien? Für WWF-Kids gibt's dieses Jahr zwei einwöchige Camps! Das eine Camp findet im Juli, das zweite im August im Nationalpark Neusiedler See statt. Sichere dir deinen Platz und melde dich so bald wie möglich an. Nähere Infos bekommst du bei Claudia Harranth unter 488 17-250 und auf der kids-Homepage www.wwf.at/kids



Hilf mit, dass der Orang-Utan auch weiterhin in freier Wildbahn leben kann!

Fotos: © WWF-Canon/Michel TERRETTAZ, WWF-Canon/Anton VORAUER

Ein friedlicher Waldmensch

Der Orang-Utan ist durch die Abholzung der Regenwälder bedroht.

Der Orang-Utan – auf malaysisch Waldmensch – ist das größte Tier, das auf Bäumen lebt. Unser scheuer Verwandter ist vom Aussterben bedroht, weil sein Urwald abgeholzt wird.

Den friedlichen Waldmenschen gibt es nur mehr auf den indonesischen Inseln Sumatra und Borneo.

Der langhaarige Affe wiegt bei einer Größe von eineinhalb Metern bis zu 90 Kilogramm und hat längere Arme als Beine: Mit denen schwingt er sich von Baum zu Baum. Er legt nur kurze Strecken zu Fuß zurück und jeden Tag richtet er sich ein neues Schlafnest hoch oben auf einem Baum ein.

Sein Gedächtnis und sein Orientierungssinn sind be-

achtlich. Er merkt sich von rund 200 Obstsorten, die er frisst, den Ort und die Zeit, wann die Früchte reif sind. Der Orang-Utan hat kräftige Zähne und starke, geschickte Finger, mit denen er mit endloser Geduld Früchte oder Nüsse knacken kann.

Hilf mit, dass der Orang-Utan auch weiterhin in freier Wildbahn leben kann. Achte beim Kauf von Holzprodukten auf das FSC-Gütesiegel. Sag es auch deinen Eltern und anderen Erwachsenen. ▀

Noch mehr Infos gibt es auf www.wwf.at/kids

Affiges Rätsel!

Schreibe die Buchstaben aus den richtigen Antworten in die leeren Kästchen vom Lösungswort und schicke es bis spätestens 30. März 2005 an den WWF, Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien oder per E-Mail an: kids@wwf.at. Wir verlosen unter allen Zusendungen 20 Überraschungspreise.

1 Wie heißt der Orang-Utan auf Malaysisch?

Bergmann **S**
Urwaldfee **U**
Waldmensch **R**

2 Wo befinden sich die Inseln Sumatra und Borneo?

Indien **M**
Indonesien **N**
China **K**

3 Wo schläft der Orang-Utan?

Gebüsch **O**
Baum **W**
Erdhöhle **L**

4 Was hilft dem Orang-Utan?

FSC-Gütesiegel auf Holzprodukten **D**
KFZ-Pickerl auf Reisebussen **G**
SOS-Fahne im Regenwald **H**

WWF-Kids

Lösungswort:

	E	G	E		A	L	
1		2	3		4		



Tagliamento: einer der letzten Wildflüsse der Alpen.

Foto: © A. Vorrauer/Anature

Mit dem WWF in die Natur!

Wir laden Sie ein, WWF-Projektgebiete kennen zu lernen.

Ausführliche Informationen und Anmeldung für alle Exkursionen beim WWF, Yvonne Schützenhofer, 01 488 17-235 oder ys@wwf.at



Nach Friaul

Im Mittelpunkt dieser naturkundlichen Reise (per Bahn, mit dem Rad und zu Fuß) stehen der Tagliamento, das Lagunensystem zwischen Grado und Lignano und das Vogelparadies an der Mündung des Isonzo.

Termin: 13.-16.5.2005, Kosten: € 320,- (für WWF-

Mitglieder € 290,-) für Übernachtung/Frühstück, Bus, Eintritte.

Ins Lechtal

WWF-Guide Toni Vorrauer zeigt Ihnen die großartige Wildfluss- und Gebirgslandschaft des Tiroler Lechtals und informiert Sie über die zahlreichen Naturschutzmaßnahmen, die im Rahmen des LIFE-Projektes erfolgen. Die Wanderungen sind leicht zu bewältigen, geschlafen wird im 3-Sterne-Gutshof Schluxen.

Termin: 26.-29.5.2005, Kosten: € 310,- (für WWF-Mitglieder € 295,-) für Übernachtung mit Halbpension, Bus, Bergbahn, Führung.



Foto: © W.Gamerith/Anature



Foto: © www.bilderbox.com

Durchs Moor

Genau zur Orchideenblütezeit führt diese Exkursion ins Naßköhr in der nördlichen Steiermark – mit seinen 22 Mooren die reichhaltigste Moorlandschaft der Nordostalpen. Der WWF betreibt dort gemeinsam mit den Österreichischen Bundesforsten ein Renaturierungsprojekt, dessen Fortschritte besichtigt werden können. Feste Wanderschuhe erforderlich!

Termin: 18.6.2005, Abfahrt: 8 Uhr, Wien-Schwendplatz bei den Bussteigen; Kosten: € 35,- (für WWF-Mitglieder € 30,-)..

Kneissl 
touristik

Norden

Irland total mit Nordirland

4. - 17.6., 7. - 20.8.05 Flug, Bus, Schiff,
***Hotels/meist HP, Eintritte, Taxen, RL
€ 2.100,-

Faszinierendes Norwegen mit Lofoten und Nordkap

12. - 21.6., 19. - 28.6., 26.6. - 5.7., 3. - 12.7.,
10. - 19.7., 17. - 26.7., 24.7. - 2.8.,
31.7. - 9.8.05 Flug, Bus, ***Hotels/meist HP,
Schiffahrt, Eintritte, Taxen, RL € 2.170,-

Skandinavien

mit Lofoten und Nordkap

12. - 26.6., 19.6. - 3.7., 26.6. - 10.7.,
3. - 17.7., 10. - 24.7., 17. - 31.7.,
31.7. - 14.8.05 Flug, Bus, Hurtigrute Harstad - Tromsø, Viking Line Helsinki - Stockholm, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, Taxen, österr. RL € 2.330,-



Papageitaucher, Island

Christian Kneissl

Rund um Island

zu Gletschern und Vulkanen

15. - 22.6., 22. - 29.6., 6. - 13.7.,
13. - 20.7., 20. - 27.7., 3. - 10.8.,
10. - 17.8.05 Lauda-Flug, Bus, *** u.
****Hotels/meist HP, Eintritt, Taxen,
österr. RL € 1.770,-

Wandern in Island

28.6. - 12.7., 12. - 26.7., 26.7. - 9.8.,
9. - 23.8.05 Flug, Geländebus, Schlaf-
sackquartier/meist VP, 3 Nächte im Gästehaus/NF, Eintritt, Taxen RL € 1.990,-

Höhepunkte Islands

6. - 19.7., 13. - 26.7., 20.7. - 2.8.,
27.7. - 9.8.05 Flug, Geländebus, Hotels
u. Bauernhöfe/meist HP, Bootsfahrt,
Eintritte, Taxen, RL € 2.790,-

Expeditions-Kreuzfahrt

Franz-Josef Land

2. - 15.7.05 Flug, Hotel/NF, Schiff/VP, Taxen, RL: Mag. Sepp Friedhuber (Biologe, UNIVERSUM-Mitarbeiter) € 7.570,-

Wien 1 Bäckerstr. 16, ☎ 5126866

Wien 9 Spitalg. 17a, ☎ 4089542

St. Pölten Linzer Str. 2, ☎ 34384

Salzburg Linzer G. 40, ☎ 877070

Hotline Zentrale Lambach

☎ 07245 20700 Fax 32365

www.kneissltouristik.at



Die Volksschule Kirchdorf beteiligt sich am WWF-Projekt „Befreie deinen Fluss“. Die Kinder haben bereits Erfahrungen mit der Renaturierung einer Flusses vor ihrer Haustür gemacht.

Foto: Volksschule Kirchdorf/Tirol

„Wasser bedeutet uns sehr viel“, 4. Klasse der Volksschule Kirchdorf in Tirol.

Stefanie: „Es gibt keine Überschwemmungen mehr. Es sind Sandbänke entstanden, da kann man sich sonnen, toll im Sand spielen und nebenbei auch schwimmen. Wasser bedeutet mir sehr viel. Trinkwasser brauchen wir, sonst verdursten wir. Die Natur braucht Wasser – es würde sonst alles kaputt gehen.“

Andreas: „Die Ache ist breiter geworden. Sie fließt viel ruhiger und Kirchdorf ist deshalb sicher geworden. Das Spaziergehen am Achendamms finde ich toll, weil wir da viele Tiere beobachten können: Gänse, Enten, Fische, Reiher und viele kleine Vogelarten. Wasser ist lebensnotwendig.“

Maximilian: „Früher hat es fast immer Überschwemmungen gegeben, jetzt sind wir sicher. In den Stauzonen kann man gut schwimmen. Die Sandbänke sind super. Die Enten haben wieder ein „Daheim“. Wasser ist lebenswichtig, man braucht es zum Kochen, Waschen, vor allem aber zum Trinken.“

Astrid: „Wir sind jetzt vom Hochwasser geschützt. Das Wasser fließt ruhiger und viele Tiere siedeln sich wieder an. Das können wir bei unseren Spaziergängen beobachten.“

Bianca: Nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere und Pflanzen brauchen Wasser zum Leben. Gäbe es kein Wasser, dann gäbe es gar nichts – keine Bäume, keine Tiere, aber auch keine Menschen.

Direktor Alois Melmer: „Es ist wichtig, dass die Kinder den Wert des Wassers und der natürlichen Flüsse erkennen und schätzen.“

WWF Gesichter

Übernehmen Sie eine WWF-Patenschaft „Meere“!

Wenn Sie jetzt eine Patenschaft übernehmen, erhalten Sie als Dankeschön eine Eintrittskarte für die Benefizveranstaltung „Unterwasserwelt 3D“ am 13. März 2005 im IMAX-Wien.



Foto: IMAX-Wien

Ihre Vorteile:

- ✓ Mit Ihrer Patenschaft unterstützen Sie unsere internationalen Meeresschutzprojekte.
- ✓ Sie bekommen 2 x jährlich einen Patenschaftsreport mit aktuellen Informationen.
- ✓ Sie erhalten eine wunderschöne Urkunde.

Ja, ich will Meeresspate werden!

Coupon bitte an **01/488-278 faxen** oder an WWF, Postfach 1, 1162 Wien schicken.

Genauere Informationen zur Benefizveranstaltung und dem Film im IMAX-Wien finden Sie auf Seite 20 in diesem Heft.

Weitere Infos: www.wwf.at/patenschaft
Tel: 01/48817 10, patenservice@wwf.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Magazin Panda](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [1_2005](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [WWF-Panda-Magazin 1-24](#)